

Der letzte Weg Jesu durch Leiden, Tod zur Auferstehung

Kreuzweg in der katholischen Kirche Sankt Josef, Sissach

gestaltet von Franziska Tanner, Laufenburg



Abendmahl – Jesus mit seinen Freunden



«Als es Abend wurde, kam Jesus mit den Zwölf. Während sie nun zu Tisch waren und aßen, sagte Jesus: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern, einer, der mit mir isst...

Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird» (Mk 14,17-24).

Jesus im Zentrum des Bildes. Er verspricht seinen Freunden seine bleibende Gegenwart in den Zeichen von Brot und Wein.

Judas geht im Hintergrund durch die Tür.

«Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tue bald» (Joh 13,27c).

Jesus vor Pilatus



«Pilatus fragte Jesus: Bist du der König der Juden? Er antwortete ihm: Du sagst es ... Die Volksmenge zog zu Pilatus hinauf ... Pilatus fragte sie: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse? ... Da schrien sie: Kreuzige ihn! Pilatus entgegnete: Was hat er denn für ein Verbrechen begangen? Sie aber schrien noch lauter: Kreuzige ihn! Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei. Jesus lieferte er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung aus» (Mk 15,2.8-9.13-15).

Jesus, gefesselt und umhüllt mit einem Mantel, vorne rechts eine Geißel, links Gaffer und Anklagende, oben rechts Pilatus auf dem Richterstuhl weist mit der Hand über Jesus auf das Kreuz oben links. Alles ist klar und deutlich: Dieser Jesus passt uns nicht, er muss weg.

Begegnungen auf dem Weg zur Kreuzigung



«Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyrene, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder!» (Lk 23,26-28).

Im Zentrum: Jesus fällt unter der Last des Kreuzes, Simon von Kyrene wird gezwungen, ihm das Kreuz zu tragen.

Links allein stehend Maria, die Mutter Jesu, keine Jünger, niemand, der ihr in dieser Ohnmachtsstunde beisteht.

Vorne rechts Veronika mit dem Schweisstuch, das sie Jesus hält.

Oben rechts die Frauen aus Jerusalem, welche um Jesus weinen.

Jesus wird ans Kreuz geschlagen



«Sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota, das heißt übersetzt: Schädelhöhe. Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen, wer was bekommen sollte. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Eine Aufschrift gab seine Schuld an: Der König der Juden» (Mk 15,22-26).

Auf dem Boden liegend wird Jesus ans Kreuz genagelt.
Gaffer und Verhöhnende stehen vorne links.

Maria betrauert ihren toten Sohn Jesus



«Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren» (Mk 15,40-41).

Das leere Kreuz links im Hintergrund und das offene Grab rechts, davor Maria, wie sie ihren toten Sohn Jesus beweint.

Emmaus – Jesus gibt sich den zwei Freunden zu erkennen



«Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus ... und Jesus kam selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten ... So erreichten sie das Dorf ... Sie sagten: Bleibe bei uns ... Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken» (Lk 24,13.15-17.28-31).

Ein einfaches Mahl, Brot und Wein – ein Abendmahl.

Ganz bewusst hängt diese Tafel über der Türe und sagt jeder Person, welche die Kirche verlässt: Jesus ist auch mit dir auf dem Weg. Vielleicht siehst und merkst du es nicht. Doch er ist da als der Lebende und begleitet dich durch dein Leben.

Wie kam es zu diesem besonderen Kreuzweg?

Der traditionelle Kreuzweg kennt 14 Stationen und beginnt mit der Verurteilung durch Pilatus.

Die Geschichte des Leidens wird in der Bibel eröffnet mit dem Einzug Jesu nach Jerusalem. Die Kirche feiert das Triduum Pascalis – die heiligen drei Tage als zentrales Glaubensgeheimnis der Hingabe Jesu und die Erlösung des Menschen mit den drei Feiern von Gründonnerstag: Einsetzung des Abendmahls

Karfreitag: Verurteilung, Kreuzigung und Grablegung

Osternacht: Die Feier der Auferstehung und der Begegnung mit dem Auferstandenen.

Dem Kirchenraum angepasst lag es nahe, diesen Weg Jesu in sechs Tafeln aufzuteilen, um sie unter die Fenster zu platzieren.

Wer die Kirche vom Seiteneingang her betritt, wird mit der ersten Tafel hineingenommen in das Geschehen von damals wie auch heute, nämlich der Feier des Abendmahles – der Feier der Eucharistie.

Von der zweiten bis zur fünften Tafel wird in geraffter Form der traditionelle Kreuzweg aufgenommen.

Die sechste Tafel verkündet uns den Auferstandenen, der da ist, mitgeht und Anteil nimmt. Wer die Kirche durch diese Türe wieder verlässt nimmt die Zusage mit:

«Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt» (Mt 28,20).

Gestaltet wurden die sechs Tafeln von Franziska Tanner, Künstlerin in Laufenburg (Schweiz).

Biblische Zitate aus: Die Bibel, Einheitsübersetzung, Stuttgart 2016

© Bilder und Text: Kath. Pfarramt Sankt Josef, 4450 Sissach (März 2020)